

Auslandssemester an der National University of Singapore 2025

Mein Auslandssemester an der National University of Singapore war eines der schönsten und gleichzeitig anstrengendsten Erlebnisse. Die Erfahrungen und Erinnerungen sowie die Dinge, die ich gelernt habe, werde ich nie vergessen. Sogar zu dem Zeitpunkt, an dem ich diesen Text schreibe, nur 3 Monate nach meinem Aufenthalt in Singapur, vermisse ich es schon und möchte zurück.

Vorbereitung:

Die Vorbereitung und Anmeldung habe ich persönlich als etwas stressig empfunden. Das System in Singapur ist in allen Aspekten anders als zuhause. Ich empfehle also, auf allen möglichen Seiten der NUS nach Infos zu schauen. Dort wird alles, was das Akademische, Housing und Visum angeht, recht detailreich geschildert. Macht euch darauf gefasst, dass es eher viele verschiedene Schritte in diesem ganzen Prozess geben wird, vor allem was Zahlungen angeht, und merkt euch die ganzen Deadlines!

Was ich persönlich am verwirrendsten fand, war, eine SIM und eine lokale Handynummer zu bekommen. Die braucht ihr nämlich, um euer Visum zu finalisieren und einen Singpass zu bekommen. Ich empfehle Folgendes: Es gibt einige SIM-Anbieter, bei denen man eine SIM-Karte (mit Nummer und Daten-Tarif) direkt am Flughafen bestellen kann. Dann muss man sie nur noch abholen und aktivieren, sobald man gelandet ist.

Housing:

Das On-Campus-Housing kann, was Kosten und Qualität angeht, leicht variieren. Ich empfehle aber DRINGEND, zu versuchen, On-Campus zu leben. In der Regel bekommen die meisten auch einen Platz. Einige Housing-Möglichkeiten sind zwingend mit einem festen Meal-Plan verbunden, den man kaufen muss. Das fand ich erst echt doof, es hat sich aber als wirklich hilfreich herausgestellt, da Lebensmittel eher teuer sind und man sich so nicht um Essen kümmern muss. Ich selbst habe in CAPT gewohnt, das ist eines der mehr community-basierten Dorms mit inkludiertem Meal-Plan. Der Community-Aspekt war etwas, das ich so aus Deutschland noch gar nicht kannte. Es gibt immer viele Events, Gruppenaktivitäten und Hobbyangebote; durch das gemeinsame Essen in der Mensa wird einem das Lernen von Leuten leichtgemacht. Ich habe Leute kennengelernt, die außerhalb gewohnt haben, und Ihnen fiel es deutlich schwerer, Leute zu treffen, und offensichtlich hatten sie auch eine längere Anfahrt zu ihrem Unterricht. Falls ihr die Auswahl habt, empfehle ich wirklich dringend, ein Zimmer mit Klimaanlage zu nehmen. Viele Zimmer haben keine und es ist auch ohne durchaus machbar, man muss sich aber daran gewöhnen. Vor allem für mich, jemand, der gerne selber kocht und der auch nicht so unfassbar sozial ist, hat es sich echt gelohnt, in so einem

Umfeld zu wohnen.

Kulturschock:

Ich muss gestehen, dass nicht immer alles toll war. Vor allem am Anfang und dann einmal mittendrin ging es mir mental wirklich dreckig. Das lag unter anderem an dem Kulturschock. Sich an eine so andere Umgebung, so andere Leute, Kultur, Gerüche, Temperatur, akademisches System usw. anzupassen, kann echt schwierig sein, vor allem wenn man total jetlagged ist. Dieser Schock kommt in Wellen, das wird euch auch in einer Online-Info-Session erklärt. Das Wichtigste, was mir geholfen hat, ist, mich so viel wie möglich in die Kultur zu integrieren und unter Menschen zu sein. Vor allem die anderen Austauschschüler sind ja in der gleichen Situation und mit ihnen darüber zu reden, hilft enorm; ihr seid nicht alleine und es ist normal, sich so zu fühlen.

Akademisches und Alltagsgestaltung:

Macht euch darauf gefasst, dass das Niveau an der NUS deutlich höher ist als an der FU. Das Lehrmodell, das verwendet wird, ist hier eher unverbreitet. Es dreht sich sehr viel um Beteiligung (wird auch benotet) und es gibt viele Assignments, Quizzes, Projekte, Midterms und Final Exams. Lasst euch nicht einschüchtern. Es ist viel, aber es ist absolut machbar. Denkt daran, dass ihr es nur für höchstens zwei Semester aushalten müsst und nicht für vier Jahre wie die Locals. Die Singapurianer sind extrem kompetitiv und meistens werden Noten gekurvt. Persönlich war das für mich eine echte Umstellung und echte Challenge, aber jetzt muss ich sagen, dass ich auch wirklich viel gelernt habe. Ich habe die Lust am Lernen und den Willen, gute Ergebnisse zu produzieren, wiedergefunden, vor allem weil die Lehrart einen zwingt, sich mit dem Stoff richtig zu engagieren. Obwohl es mich manchmal in den Wahnsinn getrieben hat, muss ich gestehen, dass es mein akademisches Potential wirklich entfaltet hat und dass es mir Spaß gemacht hat, das zu sehen und zu tun.

Das alles bedeutet natürlich auch, dass auch der Alltag sehr vom Lernen und Vorbereiten geprägt war. An den meisten Tagen hatte ich ein bis zwei Vorlesungen und habe außerhalb dessen im Schnitt 4 am Tag mit Unisachen verbracht. Natürlich ist das nicht zwingend. Viele Austauschschüler haben auch nichts gemacht und sind nur viel gereist. Viele Locals hingegen haben deutlich mehr gemacht als ich. Ansonsten empfehle ich, Aktivitäten beizutreten. Die treffen sich meistens abends und viele haben feste wöchentliche Termine. Morgens und abends habe ich mich immer mit Leuten in der Dining Hall getroffen und lange gequatscht. Ansonsten habe ich die Stadt erkundet und bin ins Gym gegangen. Das ist superpraktisch, denn es gibt ein Gym und einen Pool auf dem Campus. Dort gab es außerdem auch super Snacks und einen Imbiss, der abends auf hat. Mein Geheimtipp ist, dort die Waffel mit Schokolade und Peanutbutter zu bestellen.

Weiteres:

Ich konnte nicht viel Info zu Kleidung finden, deshalb hier mein Tipp. Dass es schwül und heiß ist, ist klar. Die Locals laufen auf dem Campus meistens in Crocs und Uni-Merch rum, ich würde es als einen eher athletischen Stil beschreiben. In der Stadt sieht man alles, auch gerne sehr edel Falls ihr vorhabt, abends in den Klub zu gehen, nehmt vorsichtshalber Ausgeschuhe mit, in einigen ist das vorgegeben. Was ich nicht erwartet hatte, ist, wie unfassbar kalt es in den Hörsälen, Malls, öffentlichen Verkehrsmitteln usw. ist. Nehmt also unbedingt mindestens einen dicken Pulli und eine lange Hose mit.

Geht zu allen Aktivitäten und bindet euch an die Locals an. Die sind alle sehr nett und hilfreich. Wenn ich den Austausch nochmal machen würde, würde ich mich viel mehr mit den Locals verbinden. Tretet allen Telegram-Gruppen bei, dort werden Unmengen an weiteren Aktivitäten, Events, sogar Coupons angezeigt. Testet euch bei „Fine Foods“ und „Flavors“ durch die Essensangebote durch, das Essen ist echt gut. Kommt mit etwas Bargeld an, nur „Fine Food“ nimmt Karte. Dort ein Bankkonto zu eröffnen, ist nicht nötig, benutzt einfach Trade Republic, Revolut etc. Nehmt euch die Zeit, zu verreisen! Singapur ist ein super Ausgangspunkt dafür.

In Singapur an einer der Top-10-Universitäten weltweit teilzunehmen, ist etwas echt Besonderes, was man im Hinterkopf behalten muss, wenn es mal herausfordernd wird. Ihr könnt stolz auf euch sein, dass ihr es dorthin geschafft habt!